

Energiewende

Smarte Energie- Dienstleistungen für unsere Zukunft



Fokus	4
Innovative Energielösungen für moderne Prosumer	
Lokal und nachhaltig: die Wiler Wärme- und Gasnetzstrategie	
Internes	7
Abwechslungsreiche Berufsbilder in der Energiewelt	
Blickpunkt Kunde	8
Eine nachhaltige Partnerschaft für die Umwelt	
Aus den Bereichen	10
Im Ernstfall gut gerüstet	
Volles Datenrohr für Thurcom-Kundinnen und -Kunden	
Was macht eigentlich ...	12
... der Geomatiker	
In Kürze	14
Wissenswertes aus der Energiewelt	
Internes	15
Trinkwasser für somalische Wirtschaftszentren	

Was ist das?

(Auflösung auf Seite 13)



Impressum

Herausgeber / Konzept / Gestaltung:

Technische Betriebe Wil, www.tb-wil.ch

Konzept / Text: Sandra Escher Clauss, www.xandracom.ch

Druck: Zehnder Druckerei, www.zehnder.ch

Auflage: 16 000 Exemplare

Ausgabe: Nr. 9 / Oktober 2021

Kontakt: info@tb-wil.ch



Liebe Kundinnen und Kunden

Seit Jahren wird in der Schweiz über die Öffnung des Strommarktes debattiert. Während die gewerbliche Kundschaft mit einem Energieverbrauch von über 100 Megawattstunden ihren Strom seit 2009 vom Anbieter ihrer Wahl beziehen können, sind Schweizer Haushalte nach wie vor an ihr lokales Elektrizitätswerk gebunden.

Auch wenn sich der Zeitpunkt einer vollständigen Öffnung des Schweizer Strommarktes erst langsam abzeichnet, ist heute schon klar: Die Zeiten, in denen wir als städtisches Werk Energie von A nach B durchleiten konnten, sind definitiv vorbei. Dies einerseits aufgrund der zunehmenden Digitalisierung der Energiewirtschaft, andererseits wegen der klimapolitischen Ziele, die CO₂-Emissionen drastisch zu reduzieren.

Nach wie vor ist es unser Ziel, die Region mit einer intakten und modernen Infrastruktur sicher und zuverlässig mit Energie zu versorgen. Daneben entwickeln wir laufend smarte Produkte und Services, die unsere Kundschaft bestmöglich bei der Transformation vom Stromkonsumenten zum -produzenten, zum sogenannten «Prosumer» unterstützen. Dazu arbeiten wir daran, die Sektoren Mobilität, Energie und Kommunikation aktiv zu verknüpfen und dadurch eine durchlässige Netzkongvergenz zu schaffen.

Das Netz spielt auch bei der angestrebten mehrdimensionalen Wärmeversorgung mit leitungsgebundenen Energieträgern eine wichtige Rolle. Die Redundanz durch Fernwärme und Biomasse garantiert nicht nur eine bessere Versorgungssicherheit, sondern auch Effizienz und Nachhaltigkeit. Und die Wertschöpfung bleibt dabei erst noch in der Region, weil künftig ein Grossteil der Energiequellen aus regionalem Abfall und regionaler Biomasse stammen würde. Ein Beispiel dafür ist ein geplantes Projekt mit der S. Müller Holzbau AG (Seite 8).

Nun wünsche ich Ihnen viel Spass beim Entdecken des neuen EnergieNetz!

Mit herbstlichem Gruss

Marco Huwiler
Geschäftsleiter TBW

Innovative Energielösungen für moderne Prosumer

Klimawandel und Digitalisierung haben nicht nur einen Einfluss auf die Energienutzung der TBW-Kundinnen und -Kunden. Dank immer innovativeren technischen Lösungen werden diese zunehmend zu Stromproduzenten. Die TBW unterstützen ihre Kundschaft auf dem Weg zum Prosumer mit attraktiven All-in-One-Paketen.

«Kundinnen und Kunden sparen wertvolle Zeit»

Die Energiewirtschaft steckt mitten in einem Umbruch. Energie von A nach B durchzuleiten, das war einmal. Der traditionelle Stromfluss vom Übertragungsnetz in die Verteilnetze und in die Häuser zum Verbraucher kehrt sich auch im Versorgungsgebiet der TBW zunehmend um. Konsumenten werden zu Stromproduzenten (Prosumern) und die Rolle der Energieversorgungsunternehmen wie den TBW wandelt sich. Die Digitalisierung sowie die sich am Horizont abzeichnende Liberalisierung des Strommarktes eröffnen für die TBW die Möglichkeit, neue Services und Dienstleistungen innovativ umzusetzen und diese der Kundschaft als All-in-One-Pakete anzubieten.

Marktgerechte Produkte und Dienstleistungen

Selbstverständlich werden die TBW auch in Zukunft eine sichere Infrastruktur inklusive der Produktion von erneuerbarer Energie zur Verfügung stellen, parallel dazu entwickeln sie aber seit einigen Jahren laufend neue und marktgerechte Produkte und Dienstleistungen mit entsprechendem Kundennutzen. «Dazu verknüpfen wir Sektoren wie Mobilität, Strom-, Gas-, Wärme- und Kommunikationsnetze und unterstützen die Prosumer», erklärt TBW-Geschäftsleiter Marco Huwiler. Parallel dazu sind die TBW und die Thurcom daran, ihre Prozesse und Dienstleistungen zu digitalisieren. Mit einem Systemberater Energielösungen haben die TBW zudem per Anfang dieses Jahres eine neue, zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um nachhaltige technologische Lösungen in der digitalen Energiewirtschaft geschaffen. Seit dem vergangenen März ist Emiliano Fossalto (siehe Interview, rechts) darum bemüht, eine einheitliche und verständliche Beratung für die Kundschaft durchzuführen und diese mit allen relevanten Informationen wie aktuellen Technologien, innovativen Ideen oder Informationen zu Förderbeiträgen zu versorgen. Daneben entwickelt Emiliano Fossalto zusammen mit unterschiedlichen TBW-Spezialisten auch neue Prozesse und Produkte und prüft mögliche Partnermodelle. «Ob im Neubau oder bei Bestandsanlagen –

sobald sich die Frage nach einer neuen Energielösung stellt, wünschen sich Endkundinnen und -kunden heutzutage eine kompetente Beratung sowie tiefgehende Informationen, um einen Entscheid fällen zu können», ist Marco Huwiler überzeugt.





Breite Lösungskompetenz

Aktuell bieten die TBW zu folgenden Bereichen Beratungen und Lösungen an:

- Private E-Ladestationen: TBW-Fachspezialisten beraten Kundinnen und Kunden beim Kauf einer professionellen Ladestation, die auf deren Bedürfnisse angepasst ist. Zudem vermitteln wir den Kontakt zu kompetenten Partnern.
- E-Ladeinfrastruktur für Mehrfamilienhäuser: In der Regel kommt das Stromnetz einer Liegenschaft bereits mit zwei bis drei Ladestationen an seine Grenzen. Aus diesem Grund bieten die TBW sichere und intelligenten Ladelösungen in Zusammenarbeit mit Partnern an. Diese regeln die Stromflüsse, halten die Verbraucherspitzen im gemeinschaftlichen Netz tief und stellen die Verrechnung über die persönliche Stromrechnung sicher.
- Photovoltaik: Im Rahmen der Solaroffensive bieten die TBW Lösungen für alle, ob Dachmiete, Kauf, Pacht oder Bürgerbeteiligungsmodell. Damit möchten sie den Kundinnen und Kunden den Ein- oder Umstieg in die Solarenergie erleichtern und nachhaltige sowie individuelle Lösungen vorschlagen.
- Eigenverbrauchsgemeinschaft (EVG/ZEV): Um Gebäude effizienter zu machen und deren Stromverbrauch möglichst selbst zu decken, unterstützen die TBW ihre Kundschaft auch bei der Planung einer Solaranlage für mehrere Stromnutzer und schliessen diese zu einer Verbrauchsgemeinschaft zusammen. Alles, was die Gebäude nicht selbst verbrauchen, wird als überschüssige Energie ins TBW-Netz zurückgespiessen und vergütet. Dafür bieten wir eine passende Abrechnungslösung an.
- MuKE: Mit der Inkraftsetzung der neuen Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich gelten seit Juli auch im Kanton St. Gallen neue gesetzliche Vorschriften beim Ersatz von Heizungsanlagen. Die TBW beraten die Kundschaft nicht nur beim Heizungsersatz, sondern bieten Besitzerinnen und Besitzern von Gasheizungen die Möglichkeit, auf das Produkt «BIOGAS tbw. MuKE.SG.20» umzusteigen und Ihre Gasheizung ohne zusätzliche Investitionen weiter zu betreiben oder zu ersetzen.



Drei Fragen an Emiliano Fossalto, Systemberater Energielösungen

Emiliano Fossalto setzt sich als Systemberater Energielösungen täglich dafür ein, den TBW-Kundinnen und -Kunden den Schritt in die neue Energiewelt so einfach wie möglich zu machen.

Welche Vorteile hat die neugeschaffene Rolle für die Kundinnen und Kunden?

Sie haben nun eine zentrale Anlaufstelle und sparen dadurch wertvolle Zeit. Dies, weil wir für sie zum Beispiel alle Informationen bei Solateuren oder Elektroinstallateuren einholen und eine Art Rundum-Sorglos-Paket anbieten. Zudem versuche ich auch, Übersetzungsarbeit zu leisten, um der Kundschaft die technischen Lösungen in einfacher Sprache näherzubringen.

Sie sind nun seit einem halben Jahr als Systemberater Energielösungen bei den TBW, wie ist die Resonanz im Markt?

Aufgrund der neuen Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich MuKE hatten wir sehr viele Anfragen für die Klärung und Lösung im Zusammenhang mit Heizsystemen. Aber auch Beratungen im Bereich der Photovoltaikanlagen und Elektromobilität in Parkhäusern oder Mehrfamilienhäusern sind häufig. Ebenfalls sehr gefragt ist der Bereich der Eigenverbrauchsgemeinschaft – da konnten wir bereits einige Projekte erfolgreich umsetzen.

Welche Ziele haben Sie sich für die Zukunft gesetzt?

Gemeinsam mit unseren Kundinnen, Kunden und Partnern möchte ich mich für innovative Energie- und Mobilitätslösungen engagieren und so in Sachen Nachhaltigkeit Verantwortung übernehmen.

Lokal und nachhaltig: die Wiler Wärme- und Gasnetzstrategie

Mit einer mehrdimensionalen Wärmeversorgungsstrategie möchten die TBW künftig einerseits für Effizienz und Nachhaltigkeit sorgen. Andererseits soll dank der Kombination von Fernwärme, Nahwärme und Biomasse eine noch bessere Versorgungssicherheit garantiert werden.

Im Zusammenhang mit der Energiestrategie 2050 sind Städte und Energieversorger verpflichtet, ihre Wärmeversorgung künftig nicht mehr durch fossile Brennstoffe, sondern primär durch erneuerbare sowie durch regional verfügbare Energiequellen ohne CO₂-Ausstoss sicherzustellen. Mit dem geplanten Wärmeprojekt der TBW kann die Stadt Wil den Klimazielen 2050 einen wesentlichen Schritt näherkommen.

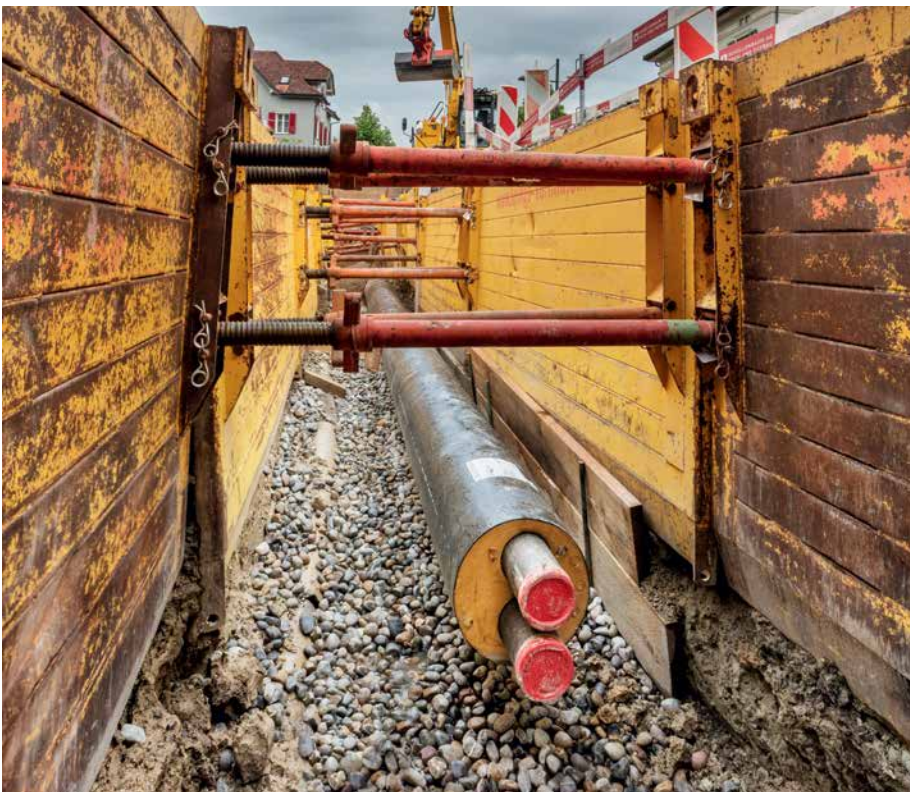
Lokale Wertschöpfung als zentrales Element

Aus diesem Grund planen die TBW eine nachhaltige und regionale Wärmeversor-

gung, welche aus Fernwärme (ZAB) und Holzheizzentralen (Holz aus regionalen Wäldern) stammen soll. «Damit würde künftig ein Grossteil der Energie aus regionalen Quellen stammen und die lokale Wertschöpfung gestärkt», betont Andreas Gnos, Leiter Netz und Technik bei den TBW. Ziel ist es, den Wiler Wärmeverbund bis 2040 in mehreren Etappen zu erstellen und laufend in Betrieb zu nehmen. Geprüft wird zurzeit auch, ob dieser von einer Beteiligungsgesellschaft, bestehend aus den TBW sowie Wärme- und Holzlieferanten, betrieben werden könnte. Der politische Prozess zum Projekt wurde kürzlich gestartet.

Nachhaltige Gasnetzstrategie

Weil der Wärmeverbund nicht in allen Gebieten möglich und wirtschaftlich ist, entwickeln die TBW zurzeit eine möglichst nachhaltige Gasnetzstrategie für inner- und ausserstädtische TBW-Versorgungsgebiete. Deren Ziel ist es, den Anteil an erneuerbarem Gas zu erhöhen, das Gasnetz zu verdichten oder bei Bedarf Teile davon stillzulegen. «Als wichtiges Element planen wir auch ein Monitoringsystem, das den CO₂-Absenkpfad überwacht», so Andreas Gnos.



SAVE THE DATE Infoveranstaltung «erneuerbar heizen»

Wenn die Ölheizung in die Jahre kommt, lohnt es sich, frühzeitig über einen Ersatz nachzudenken und erneuerbare Energien zu prüfen. Mit der Kampagne «erneuerbar heizen» werden Wiler Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer beim Umstieg von einem fossilen auf ein erneuerbares Heizsystem begleitet und unterstützt.

Am 18. Januar 2022 ab 18 Uhr führen die TBW in Zusammenarbeit mit dem HEV Wil und Umgebung eine Informationsveranstaltung zur Kampagne im Stadtsaal Wil durch. Anmeldungen werden über sekretariat@tb-wil.ch entgegengenommen.



v.l.n.r. Ricco Baumberger, Claudia Stäheli, Jan Furrer, Altina Junuzi, Ylenia Pedicillo

Abwechslungsreiche Berufsbilder in der Energiewelt

Seit Jahren ermöglichen die TBW jungen Menschen einen erfolgreichen Start ins Berufsleben in einem spannenden Umfeld. EnergieNetz hat die Auszubildenden gefragt, was ihnen an ihrem Arbeitgeber gefällt.

Lernende auszubilden ist für die TBW seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit. Dabei geht es nicht nur darum, Fachkräfte für die anstehende Energiewende zu entwickeln, sondern auch darum, regionale Arbeitsplätze zu schaffen. Die TBW ge-

niessen als Anbieterin von KV- und Netzelektriker-Berufslehren einen ausgezeichneten Ruf. Seit diesem Sommer übernehmen die TBW mit einer Lehrstelle im Detailhandel noch mehr Verantwortung für die Zukunft.

«Ich habe mich für die KV-Lehre entschieden, weil die Arbeiten abwechslungsreich sind und ich den Kontakt mit Menschen sehr mag. Bei den TBW gefällt mir das Wir-Gefühl und dass alle Mitarbeitenden ein offenes Ohr für uns Lernenden haben.»

Altina Junuzi, 2. Lehrjahr Kauffrau EFZ

«Meine ersten Wochen sind wie im Flug vergangen. Die Arbeit bei Thurcom ist abwechslungsreich und ich fühle mich sehr wohl.»
Ricco Baumberger, 1. Lehrjahr Detailhandelsfachmann EFZ

«Die TBW haben mir den Einstieg ins Berufsleben leicht gemacht. Ich wurde sehr herzlich empfangen und durfte bereits viele Arbeiten selbständig ausführen. Ich freue mich auf drei spannende Jahre.»
Ylenia Pedicillo, 1. Lehrjahr Kauffrau EFZ

«Die KV-Lehre bei den TBW bietet mir nicht nur eine sehr gute Grundausbildung in einem super Arbeitsklima, sondern ich kann auch hinter die Kulissen schauen und viel über die Energieversorgung einer Stadt lernen.»

Claudia Stäheli, 3. Lehrjahr Kauffrau EFZ

«In den Gräben zu steigen und Rohre einzulegen, gefällt mir am meisten. Ich arbeite gerne mit meinen Kollegen zusammen. Sie können gut erklären und haben viel Sachverständnis.»
Jan Furrer, 3. Lehrjahr, Netzelektriker EFZ



Eine nachhaltige Partnerschaft für die Umwelt

Für die S. Müller Holzbau AG planen die TBW in Form einer Indach-Anlage eine der grössten Photovoltaikanlagen im Versorgungsgebiet und prüfen zugleich einen Nahwärmeverbund. Die Realisation der Projekte wäre eine Win-win-Situation nicht nur für die beiden Partner, sondern für die gesamte Region.

Blickt Stefan Müller auf die vergangenen Jahre zurück, staunt er mitunter über seinen eigenen Mut. Seit er am 11.11.2008 um 11.11 Uhr seine eigene Firma gegründet hat, ist viel Wasser die Thur hinabgeflossen. Aus der S. Müller Holzbau GmbH ist mittlerweile eine Aktiengesellschaft geworden, diese ist von 16 auf rund 100 Mitarbeitende gewachsen und das Unternehmen hat sich in der gesamten Ostschweiz und auch darüber hinaus einen Namen als dynamischer, kundenfreundlicher und innovativer Betrieb gemacht. «Unsere Stärken liegen in der schlanken Organisation sowie in der Vielfalt der Produkte und Dienstleistungen. Unser Haupterfolgsfaktor ist unser motiviertes Team, welches mit viel Leidenschaft und Herzblut individuelle und kundenspezifische Projekte plant und baut», erklärt Stefan Müller den Erfolg.

Nachhaltige Sanierung statt Umzug

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist auch Stefan Müllers Mut, sich bei unternehmerischen Entscheiden mitunter auf sein Bauchgefühl zu verlassen. So auch bei der Frage, ob er mit der Firma in der ziemlich in die Jahre gekommene Liegenschaft an der Sirnacherstrasse in Wil bleiben sollte oder nicht. Nach einer langen, ab und zu auch zermür-

benden Suche nach einer geeigneten bebaubaren Fläche in der Region, hat sich Müller entschieden, am bisherigen Standort zu bleiben und in diesen zu investieren. «Das Gelände gehört uns seit 2014, ist für den LKW-Verkehr bereits bestens erschlossen und auch für die Mitarbeitenden sehr gut erreichbar. Zudem grenzt es an Wil West und je nach dessen Projektfortschritt ist eine Umzonung und spätere Nutzung der Parzelle für Wohnbauten denkbar.» Nach einer Machbarkeitsstudie war für den umtriebigen Unternehmer klar, dass er den Produktionsstandort sicherlich für die kommenden 15 Jahre ausbauen will und die Gebäudehüllen energetisch saniert sowie eine Heizung mit erneuerbarer Energie eingebaut werden soll. «Ergänzend dazu stellen wir einen Teil unserer Firmenflotte sukzessive auf Elektromobilität um.» Natürlich habe es in seinem Umfeld kritische Stimmen gegeben, doch für ihn sei klar, dass eine Vorwärtsstrategie das einzig Richtige ist.

Topmoderne Indach-Solaranlage

Zu Beginn des kommenden Jahres wird Stefan Müller sein bisher grösstes Projekt in der 13-jährigen Firmengeschichte starten. In einem ersten Schritt wird das Dach der Produktionshalle saniert, im



«Mit dieser Partnerschaft können alle Beteiligten einen grossen Mehrwert für die Region schaffen.»

Stefan Müller, Geschäftsführender
Inhaber der Müller Holzbau AG

Herbst 2022 das Dach der zweiten Halle und bis Ende 2023 wird auch der geplante Neubau fertiggestellt sein. «Es ist geplant, dass die TBW auf allen freien Dachflächen eine Indach-Photovoltaik-Anlage mit einer maximalen Leistung von circa 1.2 Megawatt erstellen.» Damit, so Müller, könne seine Firma den gesamten Energieverbrauch selber decken und auch die Batterien der Fahrzeuge laden. Was an Strom übrig bleibe, werde ins Verteilnetz zurück gespiesen. Selber in die Anlage investieren möchte Stefan Müller aber nicht. «Mein Kerngeschäft ist der Holzbau und nicht die Energie», meint er darauf angesprochen klipp und klar. Daher hat er sich für eine Contracting-Lösung entschieden. Das bedeutet, dass die TBW die Anlage auf dem Dach der S. Müller Holzbau AG auf ihre Kosten bauen und dem Unternehmen den Strom im Gegenzug verkaufen. Weil dadurch die Netzkosten entfallen, sinkt auch der Tarif für die Energiekosten.

Nahwärmeverbund in Planung

«Die Zusammenarbeit mit den Spezialisten der TBW ist unkompliziert, sie sind offen für neue Ideen, flexibel und schnell in der Umsetzung.» Aus diesem Grund prüft er zusammen mit den TBW mit

einer Holzschnitzel-Heizzentrale ein weiteres Nachhaltigkeitsprojekt. Als Betreiberin der Wärmezentrale würden die TBW der S. Müller Holzbau AG sowie benachbarten Gebäuden im Lenzbühl Komfortwärme liefern und damit einen Nahwärmeverbund realisieren. «Das wäre der Beginn einer grossartigen Geschichte, ja eines Generationenprojektes», betont Andreas Gnos, Leiter Netz und Technik bei den TBW. «Den Wärmeverbund könnten wir in den kommenden Jahren laufend erweitern, denn die S. Müller verfügt zusammen mit ihren wertschöpfenden Partnerfirmen jährlich über rund 400 Tonnen Abschnittholz, das als Primärenergie eingesetzt werden kann.» Aktuell gehen diese Holzabfälle alle in die KVA, für Stefan Müller nicht nachhaltig und optimal. «Wenn wir dieses Holz direkt für uns nutzen, können wir einen noch aktiveren Beitrag zum Klimaschutz leisten, als wir dies durch den Baustoff Holz bereits tun.» Für ihn ist die Zusammenarbeit mit den TBW eine klare Win-win-Situation. «Mit dieser Partnerschaft können sich alle Beteiligten auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und für die Region einen grossen Mehrwert schaffen.»

Im Ernstfall gut gerüstet

Bis anhin blieben die TBW von einem Blackout oder anderen grossen Notfällen verschont. Um aber in Zukunft für Notfälle gerüstet zu sein, wurde das Notfall- und Krisenmanagement-Konzept überarbeitet. Zu diesem zählen neben klaren Strukturen auch die regelmässige technische Überprüfung der Anlagen sowie Schulungen.

Cyberkriminalität, ein Blackout über mehrere Tage, Versorgungsunterbruch von Gas, Wasser oder Kommunikation – dies sind nur einige der Worst-Case-Szenarien, die sich die Arbeitsgruppe «Krisenmanagement» für die TBW vorstellen können.

Gemeinsam haben sie in den vergangenen Monaten ein neues Krisenmanagement-Konzept erstellt. Dies als Vorsorgemassnahme und aufgrund der gestiegenen Informationsbedürfnisse aller Anspruchsgruppen im Versorgungsgebiet. «Mit einem abgestimmten Krisenmanagement können wir besser auf die Anliegen reagieren», erklärt Andreas Gnos, Leiter Netz und Technik bei den TBW.

Klar definierte Abläufe

Im Unterschied zu früheren Konzepten wurde mit der Aktualisierung eine funktionsfähige Notfallorganisation aufgesetzt, welche die TBW strukturiert durch die Krise führt. Die oberste Maxime bleibt «die Verhinderung beziehungsweise Begrenzung von Schäden an Personen, Gebäuden und Anlagen». Dazu werden die TBW-Netze turnusgemäss gewartet, neuste Technologien installiert und auch die IT-Systeme laufend aktualisiert. Letzteres ist vor allem aufgrund der zunehmenden Cyber-Attacken ein sehr wichtiger Aspekt, zu dem die



TBW auch die Mitarbeitenden laufend sensibilisieren und schulen. Im neu erstellten Handbuch Krisenmanagement sind wesentliche Krisenszenarien und deren Risiken abgebildet und Checklisten sollen helfen, im Notfall Schritt für Schritt zu reagieren und dadurch systematisch arbeiten zu können. «Zudem haben wir in einem Workshop die Mitarbeitenden aus dem Krisenstab instruiert und verschiedene Notfallszenarien geübt», erklärt Gnos.



Andreas Gnos, Leiter Krisenstab



Volles Datenrohr für Thurcom-Kundinnen und -Kunden

Homeoffice, Streamingdienste und smartes Wohnen – der Bandbreitenbedarf im Internet steigt stetig an. Aus diesem Grund hat Thurcom seine Abostruktur angepasst und die Leistungen bei den drei kleineren Abos verdoppelt.

Eingefrorene Bilder, stockender Ton oder unterbrochene Verbindungen – während der vom Bund verordneten Homeoffice-Zeit merkten viele Internetnutzerinnen und -nutzer, dass ihre Infrastruktur den gestiegenen Ansprüchen nicht mehr gewachsen ist.

Bandbreite ist entscheidend

Grund für die technischen Unzulänglichkeiten waren in der Regel nicht der Provider oder die Geräte, sondern ein für die sprunghaft gestiegenen Datenmengen ungeeignetes Internetabo. Gerade wenn mehrere Personen gleichzeitig in Videokonferenzen sind oder Home-schooling-Lektionen absolvieren, reicht die Bandbreite eines kleinen Abos trotz Glasfaseranschluss nicht mehr.

In der Regel braucht ein gewöhnliches Homeoffice oder Home-schooling ein mittelgrosses Internetabo. «Je mehr Bandbreite man hat, desto mehr Daten können gleichzeitig gesendet oder empfangen werden», erklärt Thurcom-Leiter Peter Trüby. «Vergleichbar ist dies mit einem Wasserrohr – je dicker dieses ist, desto mehr Wasser fliesst hindurch.»

Nutzerverhalten analysieren

Doch wie findet man das passende Abo? «Man sollte sich fragen, wie viele Geräte an ein WLAN angeschlossen werden oder wie viele Personen welche Dienste gleichzeitig nutzen.» Dabei, so Trüby, sollten auch Geräte und Anwendungen ausserhalb des Homeoffice nicht vergessen werden. Meistens spielen diese nämlich die grösste Rolle. Ob Überwachungskamera, Musikboxen oder Babyphone: Jede Appli-

kation, die aufs Internet zugreift, schränkt die Bandbreite zusätzlich ein.

Aktuell bietet Thurcom ihren Kundinnen und Kunden vier verschiedene Abos an: S, M, L und XL. «Bei den kleineren drei haben wir die Bandbreite aufgrund der Erfahrungen während der Pandemie verdoppelt». Das kleinste Abo S bietet neu 50 Megabits pro Sekunde, die Leistungen beim M- und L-Abo liegen bei 100 beziehungsweise 300 Megabits pro Sekunde und XL bringt ein Gigabit pro Sekunde.

Die ganze Schweiz ist jetzt Thurcom

Gute Neuigkeiten für alle: Die Netz- und Internetabdeckung von Thurcom wurde kürzlich auf die ganze Schweiz ausgeweitet. Das heisst, Sie können nicht nur Ihr Thurcom-Abo in einen anderen Kanton mitnehmen, sondern sich dieses auch wieder zurückholen, sollten Sie es gekündigt haben.



Der Geomatiker

Als Geomatiker leistet Pascal Looser bei den TBW einen wichtigen Beitrag beim Bau und Unterhalt des Netzes. Er stellt im Hintergrund die Geodaten für die Aufzeichnung des gesamten TBW-Leitungsnetzes bereit und verwaltet diese.

Auflösung von Seite 2: Das Foto zeigt einen Feld-Controller. Dieser verarbeitet die GPS-Messdaten.



im Bereich der Geoinformatik. Die Haupttätigkeit bildet das Erstellen von Plänen für Werkleitungen aus dem Tiefbau. Dabei wird die Lage von Strom-, Gas-, Wasser- und Telekommunikationsleitungen aufgezeichnet. «Bei Grabarbeiten für Neubauten oder Sanierungen können wir so genau sagen, wo gegraben werden kann, ohne Leitungen zu beschädigen», erklärt Pascal Looser.

Bewährte Technologie

Um die genaue Lage der Leitungen bestimmen zu können, werden die Geodaten noch an der offenen Baugrube mit einem GPS-Gerät aufgenommen. Denn die Leitung liegt nicht immer in der Mitte eines Grabens. Beim sogenannten Einmessen werden die GPS-Punkte an verschiedenen Stellen der Leitung aufgenommen. Diese Daten werden danach ins GEONIS, das Computer-Programm, in welchem bei den TBW alle Leitungsdaten aufgezeichnet werden, eingelesen und in einem nächsten Schritt

lichen Beruf in Betracht zu ziehen. «Eine Schnupperlehre als Schreiner bestätigte mir aber schnell, dass für mich nur der Beruf Geomatiker in Frage kommt», schmunzelt

«Bei Grabarbeiten für Neubauten oder Sanierungen können wir genau sagen, wo gegraben werden kann, ohne Leitungen zu beschädigen.»

Pascal Looser. Seine Lehre absolvierte er bei der Wälli AG in Heerbrugg, wo er danach noch weitere neun Jahre tätig war, bevor er vor knapp einem Jahr zu den TBW wechselte.

Geodaten werden immer wichtiger

Das eher neue Berufsbild des Geomatikers entwickelte sich im Rahmen der Digitalisierung aus der Vermessungstechnik, der Kartographie und der Fernerkundung. Im Zentrum der Arbeiten liegt der Umgang mit Geodaten. Diese bilden die Basis der digitalisierten Welt und haben den Beruf Geomatiker/in umso wichtiger gemacht.

«Jährlich werden heute rund 100 Lernende auf dem Beruf ausgebildet», erzählt Pascal Looser. Bei der Ausbildung kann man sich auf die Schwerpunkte «Amtliche Vermessung», «Geoinformatik» oder «Kartografie» spezialisieren. Die Arbeiten der TBW liegen

wird daraus ein Plan erstellt.

«Natürlich wurde die Baugrube auch schon mal vor meinen Messungen wieder zugeschüttet», lacht Pascal Looser. «In so einem Fall können Fachleute vor Ort meist gut über die Lage der Leitung Auskunft geben und diese kann trotzdem korrekt aufgenommen werden», versichert Looser.

Sein erstes Jahr bei den TBW beurteilt Pascal Looser als sehr gut. Er fühlt sich wohl, auch wenn Corona das Kennenlernen der neuen Arbeitskolleginnen und -kollegen etwas erschwert hat. «Dank des nahen Arbeitswegs und des 90-Prozent-Pensums habe ich zudem mehr Zeit für meine Familie, was ich sehr schätze.»

Das Berufsbild des Geomatikers ist wenig verbreitet und dementsprechend vielen Leuten unbekannt. Weil sein Vater aber als Geomatiker – dazumal hiess der Beruf noch Vermessungszeichner – arbeitete, war für Pascal Looser schon früh klar, dass er diesen Beruf erlernen wollte. Sein Vater riet ihm in der Berufswahlphase dazu, vor dem definitiven Entscheid noch einen handwerk-



Die Zukunft der Citylogistik

Die Stadt Wil übernimmt in der Schweiz eine Pionier-Rolle im Bereich nachhaltige Mobilität. Sie erhält eine Ausnahmegewilligung für zwei Velo-Grossanhänger, welche durch ihre Ladekapazität Kleintransporter in Innenstädten ersetzen können. Einer der umweltfreundlichen Velo-Grossanhänger wird für den Wiler Velo-Lieferdienst viaVelo Wil eingesetzt. Der zweite Anhänger als auch diverse E-Cargobikes stehen der Wiler Bevölkerung seit 1. September zum Testen zur Verfügung. Diese können Wilerinnen und Wiler beim lokalen Velohändler Speed Store beziehen und jeweils für einen Zeitraum von bis zu zwei Wochen in ihrem Alltag nutzen. Bei einem Kauf werden beide Varianten mit einem Beitrag von 2000 Franken und maximal 30 Prozent des Verkaufspreises gefördert. Die Projekte werden von den TBW und der Energiestadt Wil unterstützt.

Neue TBW-Reglemente



Die TBW stützen sich seit dem 1. September 2021 auf neue Grundlagen. Der Stadtrat setzte den Nachtrag II zur Gemeindeordnung, das TBW-Reglement, das Versorgungs- und Organisationsreglement, die Richtlinie Energiebewirtschaftung und die Richtlinie Dienstleistungs- und Signalbeschaffung in Kraft. Dank der neuen Reglemente bestehen für den Stadtrat und die TBW mehr Handlungsspielraum und höhere Beschaffungskompetenzen, was im heutigen schnelllebigen Energie- und Telekommunikationsmarkt unerlässlich ist.



CO₂-Rückvergütung neu im Biogaspreis enthalten

Die TBW haben bislang die CO₂-Abgabe auf den Biogas-Bezug separat zurückerstattet. Dies ist aus finanzpolitischen Gründen nicht mehr opportun. Die CO₂-Reduktion wird neu in den Aufpreis eingerechnet. Die Gas-Verrechnung wurde per 1. Juli 2021 entsprechend angepasst.

Pop-up-Markt für die Umwelt



Im eco-Hub, dem Pop-up-Markt für nachhaltige Produkte in Wil, werden seit Juni unter anderem Energiesparprodukte aus dem Onlineshop der TBW verkauft. So z.B. Heizkörperthermostate, die sich via App steuern lassen; ein Gerät, das den Warmwasserverbrauch beim Duschen reduziert; oder eine Duschbrause, mit der zwischen 30 und 50 Prozent Wasser eingespart werden kann. Zudem sind auch Solar- und LED-Lichterketten und Solarlaternen zu finden. Wer also eine dekorative Beleuchtung mit niedrigem Stromverbrauch für ein festliches Weihnachten möchte oder auf der Suche nach Geschenken ist, die zu einer nachhaltigeren Umwelt beitragen, sollte den Pop-up-Store von Fabienne Lovece bis Ende Dezember 2021 an der Weierstrasse 6 in Wil besuchen.

Alle Produkte sind auch online unter shop.tb-wil.ch erhältlich.



Neue Strompreise

Die Marktpreise für Energie sind in den vergangenen Monaten markant gestiegen. Ebenso haben sich die Netzkosten für die Übertragungsnetze der Vorlieferanten erhöht. Die TBW passen darum die Preise per 1. Januar 2022 um durchschnittlich 5.7 Prozent an. Für einen Durchschnittshaushalt entspricht dies rund 2.85 Franken pro Monat. Das Laden an den städtischen Elektroladestationen bleibt auch im 2022 kostenlos und die Vergütung der Photovoltaikanlagen <30 kWp beträgt weiterhin 15 Rappen pro Kilowattstunde.



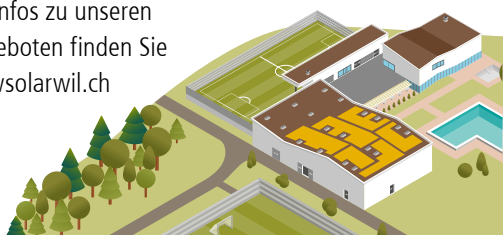
Folgen Sie uns auf Social Media

Um Sie auf einem zusätzlichen Kanal an unserem aktuellen Geschehen teilhaben zu lassen, sind die TBW neu auf Social Media präsent. Folgen Sie uns auf Facebook, LinkedIn oder YouTube und erhalten Sie Informationen rund um unser Unternehmen, Produktneuheiten, Karriere-möglichkeiten oder Veranstaltungen.

Glückliche Gewinner eines Solarpanels

Im September haben die TBW zwei Solarpanels aus dem Bürgerbeteiligungsmodell auf der Eishalle Bergholz an Wilerinnen und Wiler verlost. Die glücklichen Gewinner heissen Paul Scherrer und Daniel Hagmann. Wir gratulieren herzlich und wünschen viel Freude mit der persönlichen, lokal produzierten Sonnenenergie.

Weitere Infos zu unseren Solarangeboten finden Sie unter tbwsolarwil.ch



Der Wasserrappen 2019 ging in den noch jungen Staat Somaliland. Mit Unterstützung der TBW werden in den beiden Wirtschaftszentren Hargeisa und Berbeira weitere «Water Factories» aufgebaut.

Seit vielen Jahren engagiert sich der Verein Save Water Matters dafür, dass die Menschen am Horn von Afrika Zugang zu sauberem und bezahlbarem Trinkwasser erhalten. Mithilfe des TBW Wasserrappens, verschiedener Stiftungen und privater Investoren wurden in Hargeisa und Berbera, den beiden grössten Städten in Somaliland, seit 2018 mehrere Anlagen zur Trinkwasseraufbereitung installiert und in Betrieb genommen. Dank diesen können täglich bis zu 85 000 Liter Trinkwasser aufbereitet werden.

Sauberes Wasser für Nomaden

Um noch mehr Haushalten sowie Schulen, Spitälern und Menschen in Flüchtlingslagern Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen, baut Save Water Matters die Kapazitäten weiter aus. Dies unter anderem auch in der aufstrebenden Hafenstadt Berbera. In deren Hinterland leben rund zwei Millionen Nomaden, denen fast ausschliesslich Brackwasser zur Verfügung steht. Auch sie sollen künftig von sauberem Trinkwasser profitieren können. Ein Pilotprojekt ist im Sommer 2021 gestartet.

Hilfe zur Selbsthilfe

«Die Projekte der Swiss Water Foundation unterstützen die Hilfe zur Selbsthilfe», betont Christian Ebnetter, Kundenberater Energieverkauf bei den TBW. Aus diesem Grund habe die Geschäftsleitung beschlossen, die Idee mit 18 000 Franken aus dem Wasserrappen zu unterstützen. Mit diesem setzen sich die TBW seit neun Jahren aktiv für die Verbesserung der Trinkwassersituation in Entwicklungsländern ein. Dabei wird jährlich ein Rappen pro verkauftem Kubikmeter Wasser zur Seite gelegt und an ein nachhaltiges Projekt gespendet.

**Kostenloses
Abo abschliessen:
[mobility.ch/de/wil](https://www.mobility.ch/de/wil)
Promocode:
818233**

P Altstadt

7x24h
mobility
car sharing



mobility
electro

Wil teilt – Mobility für alle

Die Energiestadt Wil ist schweizweit die erste Stadt, die im September das einzigartige Pilotprojekt von «Mobility für alle in Wil» gestartet hat. Die TBW übernehmen die Abokosten für ein Jahr, elektrifizieren bis Ende Jahr alle Mobility-Standorte in Wil und lassen so alle Wiler Bürgerinnen und Bürger niederschwellig eine Netto-Null-Mobilität erleben.

Beantragen Sie noch heute das kostenlose Jahresabonnement und teilen Sie in Zukunft eines der acht E-Fahrzeuge für Ihre privaten oder beruflichen Wege. Das Pilotprojekt ist Teil des Programms MONAMO Wil für eine Modellstadt der nachhaltigen Mobilität mit der Unterstützung von EnergieSchweiz.

Papier: Refutura, 100% Altpapier